

Kommunalwahl 2011: Die Spitzen der Kreistagsparteien kochen für Leser der NORDSEE-ZEITUNG – Lebhaftige Diskussion über brennende Themen

„Ältere Arbeitnehmer ohne Chance“

Wohl noch nie war die Arbeitslosenquote im Altkreis Wesermünde so niedrig wie derzeit: „Nur rund sechs Prozent sind ohne Job“, freut sich Enak Ferlemann (CDU) und lobt die gute Arbeitsmarktpolitik und das Engagement der Firmen im Cuxland. Wasser in den Wein gießt aber NZ-Leser Lothar Finke aus Lunestedt. „Ich kenne viele Menschen zwischen 40 und 50, die ohne Arbeit sind und denen die Firmen keine neue Chance geben – angeblich, weil sie überqualifiziert sind.“ Finke hat ehrenamtlich Arbeitslose beraten. Auch Menschen mit Behinderung seien auf dem Arbeitsmarkt nicht gefragt. Finke: „Sogar manche Gemeindeverwaltung leisten lieber eine Ausgleichszahlung als Behinderte einzustellen.“

„Das darf man nicht durchgehen lassen“, meinte Dietmar Michalke. Der Linke forderte, dass gerade Kommunen als öffentliche Arbeitgeber Vorbild sein sollten.

„Ihre Kritik widerspricht den Aussagen der Firmen, dass sie händeringend Fachkräfte suchen, aber nicht finden“, wunderte sich Bernd Vogel (FDP). Für Walter Witthohn (Bürgerfraktion) war die Erfahrung Finkes nicht neu. „Für ältere Arbeitnehmer wird es immer schwerer auf der Suche nach einem Job.“

„Die Probleme bestehen, und wir müssen uns darum kümmern“, stellte Daniela Behrens (SPD) fest. „Wenn Sie Gemeinden kennen, die sich vor der Beschäftigung Behinderte drücken, sagen Sie es uns, damit wir reagieren können.“ Schwierig sei es jedoch, auf politischem Weg die Personalpolitik von Firmen zu beeinflussen.



Frische Lachsfilets spielten die Hauptrolle im Menü von Küchenchef Michael Gorich.

Profi-Tipps von Küchenchef Michael Gorich

Rucola-Salat mit Pinienkernen und Schafkäse als Vorspeise, gebratener Lachs mit Vanille auf mediterraner Gemüse-Ratatouille, dazu „papas arugadas“, Kartoffeln mit Zitrone – dieses Menü hatte Michael Gorich, Küchenchef im Siematic-Kochstudio, für Leser und Politiker zusammengestellt. Von dem Profi konnten sich die Hobbyköche einiges abgucken. Hier seine Tipps:

▷ **Gemüse schnippeln:** Die freie Hand flach auf das Gemüse legen und mit jedem Schnitt ein Stück zurückziehen. Das Messer sollte möglichst groß sein und schräg gehalten werden, so dass die Schneide vom Körper weg weist. So bleiben die Finger heil.

▷ **Fisch und Fleisch** erst nach dem Braten würzen – Gewürze können verbrennen und setzen dabei Bitterstoffe frei. Auch nicht vor dem Braten salzen – „sonst wird das ganz trocken“, sagt der Profi.

▷ **Saucen und Gewürze** sollen begleiten, nicht dominieren. Fleisch, Fisch und Gemüse sollten ihren Geschmack voll entfalten können, findet Gorich.

Aktuell im Internet

Mehr Fotos von der NZ-Aktion zur Kommunalwahl finden Sie unter www.nordsee-zeitung.de



Das Essen köchelt, die Debatte kocht: Bei der Leser-Aktion im Siematic-Küchenstudio, zu der die NORDSEE-ZEITUNG eingeladen hatte, tischten die Leser ihren Kommunalpolitikern pikante Fragen auf. Die Köche Eva Viehoff (Grüne), Bernd Vogel (FDP) und Dietmar Michalke (Linke, von rechts) diskutieren mit den Lesern über Biogas und Windkraft. Georg Schillmöller (links) aus Nordholz guckt sich nebenher Tricks für die heimische Küche ab. Fotos: eep

Heiße Themen serviert

Fisch essen und dabei Politikern Löcher in den Bauch fragen – in diesen doppelten Genuss kamen 13 Leser der NORDSEE-ZEITUNG. Während die Kreis-Parteisippen kochten, heizten die Leser mit pikanten Fragen die Debatte an. VON HERBERT KLONUS UND ANNABEL TRAUTWEIN

Ein nussiger Duft steigt aus Eva Viehoffs Pfanne auf und verdrängt die Kühle des Abends, der vor dem Siematic-Küchenstudio in Bremerhaven dämmert. Viehoff, Fraktionssprecherin der Grünen im Kreistag, schwenkt die Pinienkerne in der Pfanne – fast so, wie Küchenchef Michael Gorich es vorgemacht hat. Die Kerne glänzen schon.

Auf der großen Platte nebenan köchelt ein kleiner Topf mit „papas arugadas“, spanische Kartoffeln, unter Obhut von Bernd Vogel von der FDP. „Energetisch nicht gerade sinnvoll“, bemerkt die Grünen-Sprecherin. Kurzerhand tauschen die beiden ihre Kochplatten. „Da haben wir ja mal wieder den Energiewandel vorangetrieben“, bemerkt Vogel lachend.

Für die Leser, die den Politikern in die Töpfe guckten, war



„Das kann man so nicht stehen lassen“: Walter Witthohn (Bürgerfraktion) meldet sich zu Wort.

damit schon das erste Stichwort gefallen. „Bisher ging ich im Landkreis wegen der abwechslungsreichen Landschaft immer gern spazieren. Aber jetzt sehe ich überall nur noch Maisfelder“, klagt NZ-Leserin Jeanette Jürgens aus Loxstedt. „Kann man nicht verhindern, dass immer mehr Flächen zum Maisanbau für Biogasanlagen genutzt werden?“, will sie von den Politikern wissen.

„Katastrophale Entwicklung“

„Eine katastrophale Entwicklung ist das“, pflichtet der Liberale Bernd Vogel der Loxstedterin bei. Mais solle als Tierfutter oder als Lebensmittel genutzt werden, aber nicht zum Verheizen. „Und wieso hat Ihre Partei zusammen mit der CDU in Berlin finanzielle Anreize für den Maisanbau geschaffen?“, kontert die Grüne Eva Viehoff. Der Kreisparteichef der Linken, Dietmar Michalke, hält den Bau von Biogasanlagen durchaus für sinnvoll, wenn sie zum Beispiel Jauche verwerten. „Aber für die Nutzung sollte nicht extra Mais angebaut werden.“

Nach Ansicht von Walter Witthohn (Bürgerfraktion) hat die Bundesregierung die Weichen falsch gestellt. „Die Landwirte sind doch gezwungen, Fördermittel einzuwerben, wo sie können. Und nur durch Produktionssteigerungen können sie ihr Einkommen sichern.“

Daniela Behrens (SPD) holt das Thema zurück auf die kom-



Da haben wir den Salat: Rot und Schwarz vereint im Umgang mit dem Grün – für Daniela Behrens (SPD) und Enak Ferlemann (CDU) kein Ding.

munale Ebene. „Wir haben im Kreis Cuxhaven jetzt 45 Biogasanlagen stehen oder in Planung. Das sind wirklich genug, zumal weitere Anlagen noch mehr Maisanbau nach sich ziehen würden.“ Das Problem sei bislang, dass die Kommunen keine Einfluss- und Steuerungsmöglichkeit bei den großen Anlagen mit mehr als 0,5 Megawatt hätten.

Das sieht auch Enak Ferlemann so. „Die großen gewerblichen Anlagen sind das Problem, auch weil sie viel Verkehr in den Dörfern mit sich bringen.“ Der

CDU-Parteivorsitzende spricht sich deshalb wie Behrens dafür aus. „Das Problem über das regionale Raumordnungsprogramm anzugehen“. Wie derzeit bei der Festlegung von Standorten für Windparks sollten in Absprache mit den Gemeinden Standorte für Biogasanlagen festgelegt und damit begrenzt werden. Das wünscht sich auch NZ-Leser Holger Kohlwey aus Altwistedt: „Der Staat subventioniert Biogas-Großanlagen, die die Natur zu Monokulturen machen. Das hätte man verhindern müssen.“

Bau der A 20 erhitzt die Gemüter

Der geplante Bau der Küstenautobahn A 20 erhitzt die Gemüter, vor allem der Betroffenen entlang der vorgesehenen Trasse im Cuxland. Auch die Realschulklassen 10b der Oberschule Schiffdorf hat sich mit dem Thema im Unterricht befasst. Von den 28 Schülern sind am 11. September 41 Prozent wahlberechtigt. NZ-Resortleiter Christian Döscher reichte die Frage der Schüler an die Kommunalpolitiker weiter: „Warum sind Sie für oder gegen den Autobahnbau?“

„Wir Grüne sind dagegen, weil der A20-Bau nur mehr Durchgangsverkehr bringt, aber keinen wirtschaftlichen Aufschwung“, betonte Eva Viehoff. Das Geld sollte lieber in den Ausbau der Bahnstrecken investiert werden.“ Auch Dietmar Michalke (Linke) lehnt die Küstenautobahn ab: „Die A 20 ist viel zu teuer, schafft nur Transitverkehre und belastet die Umwelt.“

Ganz anders Bernd Vogel (FDP): „Die A 20 sorgt für wirtschaftlichen Aufschwung. Das zeigen die Entwicklungen an anderen Autobahn-Neubaustrecken.“ Walter Witthohn (Bürgerfraktion) erhofft sich weitere Arbeitsplätze durch den Bau. „Bessere Infrastruktur bedeutet bessere Arbeitsbedingungen für die Firmen und damit mehr Investitionen. Das schafft Jobs.“

Neue Impulse erwartet

Die Unternehmen in der Region, insbesondere in den Hafenstandorten Hamburg, Bremerhaven und Cuxhaven, wünschten sich die Küstenautobahn möglichst bald herbei, betonte Enak Ferlemann. „Die A 20 wird als Hinterlandanbindung dringend benötigt“, betonte er. Bund und Land Niedersachsen seien sich einig beim Vorantreiben des 1,27-Milliarden-Euro-Projekts. Auch die SPD-Politikerin Daniela Behrens sprach sich eindeutig für die Küstenautobahn aus. „Der Bau sichert die Zukunft der Häfen und schafft neue Jobs.“

Dass die Grünen und die Linke das Projekt ablehnen, kann NZ-Leser Thorsten Liebe-Sadowsky aus Köhlen gar nicht nachvollziehen. „Ich habe lange im Ruhrgebiet gelebt. Ohne die Autobahnen wäre man da aufgeschmissen.“



Christian Döscher, Leiter der NZ-Landkreisredaktion, moderierte den Abend zur Kommunalwahl.

Bei der Debatte um die Oberschule fliegt das Gemüse

Leser haken nach: Wieso keine Gesamtschule? CDU und FDP wollen Schüler unterschiedlich fördern – SPD und Linke gegen Selektion

Jetzt bloß nicht in den Finger schneiden! Gemüse schnippeln und dabei über die Chancen und Tücken der Oberschule diskutieren – dabei ist höchste Konzentration verlangt.

Zumal die Leser ihren politischen Vertretern nun ganz schön zu knabbern geben. „Was unterscheidet eine Oberschule von einer Gesamtschule?“, will Thorsten Liebe-Sadowski aus Köhlen wissen. „Wir plädieren ja für die integrierte Gesamtschule“, wirft Dietmar Michalke, Parteichef der Linken, ein. An der Oberschule werde weiterhin ausgesondert. „Das stört uns.“

Doch Liebe-Sadowski hakt nach: Was sagt die CDU dazu? „Wir wollen die Zweigliedrig-



Nicht nur beim Thema Oberschule geht es heiß her: Während der Fisch in der Pfanne brutzelt, sagen Martin Morisse (v. links), Barbara Riebschläger, Lothar Finke, Jeanette Jürgens und Anne Heiken ihre Meinung.

keit“, betont CDU-Kreischef Enak Ferlemann. „Weil wir glauben, dass Schüler unterschiedliche Fähigkeiten haben, die unterschiedlich gefördert werden müssen.“ FDP-Mann Bernd Vogel nickt, doch Angela Kuttig aus Loxstedt sieht das anders. Kinder, die nur in einigen Fächern bereit für das Gymnasium seien, hätten im zweigliedrigen System keine Chance. „Warum keine Gesamtschule? Als Kinderärztin kann ich das nur empfehlen“, sagt sie.

Daniela Behrens, SPD-Kreischefin, scheint zufrieden mit dem Verlauf der Debatte. Sie legt ein Stück Lachs in die Pfanne – das Öl knattert, die Stimmen werden lauter. „Man muss den ganzen Kulturföderalismus angehen“,

ruft Dieter Riebschläger aus Langen, als plötzlich ein Schwall Gemüse über den Herd fliegt. Linke-Chef Michalke guckt verdutzt. So viel Schwung hatte er gar nicht nehmen wollen.

Behrens nimmt den Faden wieder auf: „Warum haben wir so eine große Abhängigkeit vom Elternhaus? Weil wir ganz früh selektieren“, sagt sie. Georg Schillmöller, Leiter der Grundschule Nordholz, stimmt ihr zu: „Sämtliche Neurowissenschaftler lehnten die frühe Selektion an Schulen ab.“ Die Herausforderung ist die gemeinsame Förderung unterschiedlicher Begabungen“, meint er und fügt einen Appell an die Volksvertreter hinzu: „Da brauchen die Schulen Unterstützung.“

